

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er scheint  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
Abonnements-Preis:  
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:  
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Nachnahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 99.

Telephon  
Nr. 49.

Sonnabend, den 12. Dezember 1914.

Telephon  
Nr. 49.

36. Jahrg.

## Der Krieg.

### Die Neutralität Italiens.

Aus dem Verlauf der italienischen Kammerverhandlungen gewinnt man den Eindruck, daß die von dem Ministerium Salandra vertretene Politik einer wachsamsten Neutralität für längere Zeit hinaus vor inneren Ansetzungen gesichert ist. Der Ministerpräsident erzielte diesen Erfolg mit einer sehr geschickten Rede, in der er einerseits die besonnenen Elemente durch die Ablehnung eines aktiven Eingreifens in den Krieg befriedigte und andererseits der weit verbreiteten durch die gelesesten Mütter unterhaltenen Antipathie gegen Oesterreich-Ungarn die Hoffnung ließ, daß in einem späteren Zeitpunkt eine Auseinandersetzung mit dem Donauraiche stattfinden werde. Der einflussreichste Politiker Italiens, der frühere Ministerpräsident Giolitti, unterstützte die Politik seines Nachfolgers mit der Erinnerung an einen Meinungs-austausch mit Wien vom August vorigen Jahres, in dem festgestellt wurde, daß der Bündnisvertrag Italien bei einem österreichisch-serbischen Konflikt nur zur Neutralität verpflichtet. So hält sich Italien auch jetzt trotz seiner Neutralität noch immer innerhalb des Dreibunds.

Mehr verlangen wir nicht. Es liegt auf der Hand, daß Italien, wenn es bei Beginn des Krieges den Bündnisfall für gegeben erachtet hätte, ein sehr großes Risiko eingegangen wäre. Die maritime Ueberlegenheit Frankreichs und Englands im Mittelmeer hätte das ganze Küstenland Italiens in Feindesmacht gebracht und das Königreich in die übelste Lage versetzt, so daß es sehr wenig zum Sieg der Waffen seiner Verbündeten beitragen konnte. Auf der Seite der Westmächte hätte es ein beträchtlicher Nachfaktor sein können, aber ebenso klar ist, daß es nach dem Kriege in Abhängigkeit von seinen neuen Verbündeten geraten wäre und zwar erst recht im Falle eines für diese günstigen Kriegsausganges. Der Sieg der Westmächte bedeutet für Italien den Verlust seiner Großmachtsstellung. Trient und Triest sind nur Affektionswerte, solange Tunis und Malta das Mittelmeer beherrschen. Das größere Interesse Italiens liegt hier, nicht dort. Trotz aller Sympathien und Antipathien in den breiteren Volksschichten wird kein verantwortlicher italienischer Staatsmann das Land in ein Abenteuer treiben lassen, bei dem kein Vorteil für das nationale Lebensinteresse herauspringen kann.

### Der Bericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 9. Dezember. Westlich Reims mußte Becherie-Ferme, obgleich auf ihr die Genfer Flagge wehte, von unseren Truppen in Brand geschossen werden, weil durch Fliegerphotographien einwandfrei festgestellt worden war, daß sich dicht hinter der Ferme eine französische schwere Batterie verbarg.

Französische Angriffe in der Gegend Souain gegen die Orte Barennes und Bauois am östlichen Argonnenrande wurden unter Verlusten für den Gegner zurückgeworfen. Im Argonnenwald selbst wurde an verschiedenen Stellen Boden gewonnen, dabei machten wir eine Anzahl Gefangene.

Bei den gestern gemeldeten Kämpfen nördlich Nancy hatten die Franzosen starke Verluste. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Aus Ostpreußen liegen keine neueren Nachrichten vor.

In Nordpolen stehen unsere Truppen in enger Fühlung mit den Russen, die in einer stark befestigten Stellung östlich der Miazga Halt gemacht haben. Um Lowitz wird weiter gekämpft.

In Südpolen haben österreichisch-ungarische und unsere Truppen Schulter an Schulter erneut erfolgreich angegriffen.

Großes Hauptquartier, 10. Dezember. In der Gegend von Souain beschränkten sich die Franzosen gestern auf heftiges Artilleriefeuer.

Im östlichen Argonnenrande auf Vouquois Boureuilles erneute Angriffe der Franzosen kamen nicht vorwärts und erstarben im Feuer unserer Artillerie. Der Gegner erlitt offenbar große Verluste.

Drei feindliche Flieger warfen auf die offene, nicht im Operationsgebiet liegende Stadt Freiburg i. B. 10 Bomben ab. Schaden wurde nicht angerichtet. Die Angelegenheit wird hier erwähnt, um die Tatsache festzustellen, daß wieder einmal wie schon so häufig seit Beginn des Krieges eine offene, nicht im Operationsgebiet liegende Stadt von unseren Gegnern mit Bomben beworfen wurde.

Westlich der Masurischen Seen ist nur Artilleriekampf.

In Nordpolen auf dem rechten Weichselufer nahm eine unserer dort vorgehenden Kolonnen Przasnyse im Sturm. Es wurden 600 Gefangene und einige Maschinengewehre erbeutet.

Links der Weichsel wird der Angriff fortgesetzt.

In Südpolen wurden russische Angriffe abgewiesen.

### Oberste Heeresleitung.

#### Meldung des österr.-ungar. Generalstabs.

Wien, 9. Dezember. Amtlich wird verlautbart: (9. Dezember mittags): In Westgalizien ist unser Angriff im Gange. In Polen dauert die Ruhe im südlichen Frontabschnitte an. Die unausgesetzten Angriffe des Feindes in der Gegend von Piotrkow (Petritau) schletterten nach wie vor an der Zähigkeit der Verbündeten. Unsere Truppen allein nahmen hier in der letzten Woche 2800 Russen gefangen. Weiter nördlich setzten die Deutschen ihre Operationen erfolgreich fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Hofer, Generalmajor.

#### Bisher 10 000 Gefangene in Westgalizien.

Wien, 10. Dezember. Amtlich wird verlautbart, 10. Dezember, mittags.

In Polen verlief der gestrige Tag an unserer Front ruhig. Ein vereinzelter Nachtangriff der Russen im Raume südwestlich Nowo-Radomsk wurde abgewiesen.

In Westgalizien brachten beide Gegner starke Kräfte in den Kampf. Bisher wurden hier über 10 000 Russen gefangen genommen. Die Schlacht dauert auch heute noch fort.

Unsere Operationen in den Karpathen führten bereits zur Wiedererlangung erheblicher Teile des eigenen Gebietes.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Höfer, Generalmajor.

#### Untergang des deutschen Kreuzergeschwaders.

Berlin, 10. Dezember. Laut amtlicher Neutermeldung aus London ist unser Kreuzergeschwader am 8. Dezember 7 1/2 Uhr morgens in der Nähe der Fallandinseln von einem englischen Geschwader unter dem Kommando des Vizeadmirals Sturdee gesichtet und angegriffen worden.

Nach der gleichen Meldung sind in dem Gefecht S. M. Schiffe „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Leipzig“ gesunken. Zwei Kohlen-

dampfer sind dem Feinde in die Hände gefallen. S. M. Schiffe „Dresden“ und „Münchberg“ gelang es, zu entkommen. Sie werden angeblich verfolgt. Unsere Verluste scheinen schwer zu sein. Eine Anzahl Ueberlebender der gesunkenen Schiffe wurde gerettet. Ueber die Stärke des Gegners, dessen Verluste gering sein sollen, enthalten die englischen Meldungen nichts.

Der Chef des Admiralfstabs der Marine.

gez. Pohl.

Das erwartete Ereignis ist damit eingetreten. Es handelt sich bei diesem Kampfe um die Verfolgung der an der östlichen Küste fliegend gebliebenen 5 deutschen Schiffe, die bekanntlich von 88 Schiffschiffen der feindlichen Flotte gesichtet wurden. 88 gegen fünf! Dieser Stotzenkrieg dürfte ebensowenig ein Ruhmesblatt für unsere Feinde bilden, wie das der Sieg über Tingtau war.

### Die Kriegslage.

Berlin, 9. Dezember. Der militärische Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung“, Major a. D. von Schreibernhausen, schreibt über die Kriegslage:

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz in Westpolen ist es dem bei Lodz geschlagenen und zunächst in eiligem Rückzug in östlicher Richtung zurückgegangenen Gegner wieder gelungen, Halt zu machen. Die Russen haben östlich der Miazga eine befestigte Feststellung bezogen, die es ihnen gestattet, wiederum Widerstand zu leisten. Die Miazga ist ein kleiner Fluß, der östlich von Lodz in südöstlicher Richtung fließt. Die Vorläufer der Russen, sich einzugraben, tritt hier wieder einmal deutlich in Erscheinung. Sie hat uns gezwungen, die Verfolgung zunächst einzustellen, um die befestigte Stellung zunächst anzugreifen. Die Kämpfe auf dem nördlichsten Heeresflügel, in der Gegend von Lowitz werden weitergeführt, ohne daß bisher eine Entscheidung erreicht worden ist. Während also hier der Kampf zunächst zum Stehen gekommen zu sein scheint, werden die Angriffe in Südpolen von den Verbündeten in erfolgreicher Weise fortgesetzt. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die deutschen Truppen im Argonnenwald wiederum erhebliche Fortschritte gemacht. Da solche im Laufe der letzten Zeit beinahe täglich gemacht worden sind, läßt sich annehmen, daß der ganze Argonnenwald bald in deutschem Besitz sein wird.

### Zu den Kämpfen in Flandern

wird der „Vossischen Zeitung“ berichtet: Die Nachrichten vom Brande Dikensbeek befähigten sich nicht; der Zustand von Ofende ist unverändert. Andere Gerüchte, wie z. B. die Einnahme von Dymuiden durch die Verbündeten, sind ebenso unbegründet. Das Wetter in Flandern war in der letzten Woche furchtbar. Der Regen gestaltete, wie es heißt, die künstliche Ueberschwemmung noch furchtbarer.

### Die deutschen Absichten nach Ansicht der Feinde.

Böln, 9. Dezember. Der „Böln. Ztg.“ zufolge will der „Daily Chronicle“ wissen, daß in Sachverständigenkreisen Petersburgs die Annahme herrsche, die Deutschen seien entschlossen, ihre Kräfteanstrengung hauptsächlich auf den Angriff gegen Rußland zu richten, auf der Westfront jedoch nur eine für die Verteidigung ausreichende Streitmacht zu lassen. Die Deutschen rückten mit großen Streitmächten gegen Lodz vor, wodurch ihre linke Flanke durch die Weichsel gedeckt war. In Thorn liegt eine große Flottille von Dampfern. Die Deutschen rückten auch gegen Petrikau vor. Es werden heftige Kämpfe auf der ganzen Linie geleistet.

### Französischer Pessimismus.

Nach der „Bölnischen Zeitung“ äußern sich französische Blätter pessimistisch über die Lage, wozu noch das Ausbleiben der Japaner komme. Die Frage um die Dauer des Krieges wird

lebhast erörtert. Es sei eine unbegründete Hoffnung, meint das „Journal“, daß Deutschlands Hilfsmittel bis nächsten Sommer erschöpft sein werden. Damit der Friede herbeigeführt wird, müsse die eine der beiden Parteien zu der Ueberzeugung gelangen, daß weitere Anstrengungen unnütz seien. Deutschland habe endgültig gestimmt, wenn die Verbündeten über die Lotre zurückgeworfen seien, wenn England sich im eigenen Lande bedroht fühle und wenn die Deutschen bei einer Schlacht vor Petersburg oder Moskau gesiegt hätten. Das Kriegsende werde früher wie 1870 kommen. Von einer Massenerhebung des französischen Volkes könne, nachdem jeder wehrfähige Mann zu den Waffen berufen ist, keine Rede sein.

#### 400000 Japaner oder Indochina.

Berlin, 9. Dezember. Wie der Korrespondent der „Deutschen Tageszeitung“ aus Genf meldet, teilt der „Cri“ nach einer Meldung aus Paris mit, daß Japan Anfang September Frankreich vorschlug, zehn Armeekorps nach Europa zu entsenden, falls Indochina an Japan abgetreten werde. Als Frankreich dieses ablehnte, sagte Japans Unterhändler wörtlich: In zwanzig bis vierzig Jahren fällt uns Indochina doch als reife Frucht in den Schoß. Frankreich habe seinen inuorischen Besitz an Indochina indessen schon so gut wie abgetreten. Wilson verfolgt mit seiner Propaganda jetzt den gleichen Plan.

#### Die russischen Riesenverluste.

Wien, 9. Dezember. Der Kriegsberichtserstatter der „N. Fr. Pr.“ rechnet bei der Ueberschätzung der Angaben der Offiziersverluste, wie sie im „Rußk Invalid“ enthalten sind, aus, daß die Russen bis 4. Dezember etwa 60000 Offiziere verloren haben. Im Gesamtverhältnis hierzu müssen die Gesamtverluste, niedrig gerechnet, zwei bis zweieinhalb Millionen Köpfe betragen. Die Verhältniszahl der verwundeten Offiziere zu der Mannschaft entspricht nach dieser Rechnung den Kriegen von 1866 und 1870. (Die russische Seeresleitung veröffentlicht nur über die Offiziersverluste Listen).

#### Die Schlacht bei Rodz.

Genf, 9. Dezember. Der Militärkritiker des „Journal de Genève“ erklärt, die Kämpfe in Rußlands Polen entwickelten sich zu Ungunsten der Russen. Die Schlacht sei interessant durch den Wechsel an überraschenden Situationen. Bei dem deutschen Oberkommando herrsche eine erstaunliche Beweglichkeit, durch das ausgeglichene strategische Eisenbahnnetz begünstigt. Man habe den Eindruck, daß sich auf diesem Schauplatz die Führung der Truppen freier von der Schulform halte und von höherem strategischem Geist erfüllt sei.

#### Schwere russische Verluste bei Krakau.

Wien, 9. Dezember. Nach Krakauer Berichten sind die russischen Truppen, die große Verluste erlitten, stark zurückgedrängt worden. Der Donner der Festungsgeschütze dauert indessen noch fort, da die Russen gehindert werden, in weitem Umkreise von Krakau ihre Feldbefestigungen zu errichten. Die Russen wurden bisher überall im Norden, Osten und Süden von Krakau unter riesigen Verlusten zum Rückzuge gezwungen. Angehts dieser Lage kann von einer Einschließung oder gar von einer Belagerung Krakaus keine Rede mehr sein.

#### Sechs Leidensgenossen Rennekampfs.

Wie die Kopenhagener Presse sich aus Petersburg berichtet läßt, wurden außer General Rennekamp noch sechs weitere Generale der russischen Westarmee ihrer leitenden Kommandostellen enthoben. Es verlautet, daß die abberufenen Generale zur Verantwortung gezogen werden. — Der „Vossischen Zeitung“ wird aus Stockholm gemeldet: Wie der am 7. Dezember aus Rußland zurückgekehrte Professor Sjogreen berichtet, behandelt der Großfürst Nikolajewitsch die ihm unterstellten Generale auf das brutalste. Nach der Schlacht bei den Masurischen Seen berief er den General Sastimoff zu sich, riß ihm mit eigener Hand die Epauletten ab und schlug ihn zu Boden.

Ein deutscher Konsul zum Tode verurteilt.

Neuter meldet: Adolf Ahlers, ein in England naturalisierter Deutscher, der bis zum Ausbruch des Krieges Konsul des Deutschen Reiches in Sunderland war, wurde des Hochverrats angeklagt, weil er den Deutschen beihilflich war, England zu verlassen. Er wurde zum Tode verurteilt.

#### Zwei englische Flieger über Ostende herabgeschossen.

Amsterdam, 9. Dezember. Nach einer Blättermeldung aus London ist Lord Annesley mit einem englischen Offizier am 5. Dezember während eines Fluges über Ostende von den Deutschen herabgeschossen worden. Beide Flieger wurden getötet.

#### Ansprache des Kaisers an die schlesischen und österreichisch-ungarischen Truppen.

Der Chef des Generalstabes der Armeeabteilung Woyrsch übermittelte der „Schles. Ztg.“ mit der Bitte um Veröffentlichung folgende Ansprache, die der Kaiser am 3. Dezember vor den Abordnungen der zur Armeeabteilung Woyrsch gehörenden Truppenteile und der österreichischen Truppen gehalten hat:

Kameraden!

Ich habe mir Deputationen der im Osten kämpfenden Truppen hierher bestellt, weil es mir nicht möglich ist, Euch alle vorn in den Schützengräben begrüßen zu können.

Ueberbringt Euren dort kämpfenden Kameraden meine herzlichsten Grüße sowie meinen allerhöchsten Dank und den Dank des Kaiserthums für Eure heldenhafte Haltung und Ausdauer, die Ihr in den letzten drei Monaten der russischen Uebermacht bewiesen habt.

Bei uns zu Haus spricht man mit Recht, daß jeder im Osten kämpfende Mann ein Held.

Ihr habt die Ehre, Schulter an Schulter mit dem Heere Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph, meines Freundes und geliebten Vaters, zu kämpfen für eine gerechte Sache, für die Freiheit, für die Gerechtigkeit einer Nation und einen zukünftigen langen Frieden. Wenn es auch noch lange dauern kann, wir dürfen dem Feinde keine Ruhe lassen, wir werden weiterkämpfen mit Erfolg wie bisher, denn der Himmel ist auf unserer Seite. Mit Gott werden wir und einen langen Frieden erkämpfen, denn unsere Herben sind stärker als die unserer Feinde.

Mein allerhöchster Freund hat mir schon mehrfach die Tapferkeit der mit unsen österreichischen Brüdern zusammen kämpfenden Truppen hervorgehoben und, wie ich sehe, Euch durch Allergnädigste Verleihung von Auszeichnungen seinen Dank gesagt.

Wenn Ihr jetzt zurückkehrt in Eure Stellungen, nehmt Euren Kameraden meine herzlichsten Grüße mit und sagt ihnen, daß, wenn ich auch wieder nach dem Westen muß, meine Gedanken stets bei Euch sind und meine Augen stets auf Euch ruhen, als wenn ich hinter Euch stände.

Und nun zum Schluß laßt uns unseren brüderlichen Gefühlen Ausdruck geben, indem wir rufen: Seine Majestät Kaiser Franz Joseph und sein Heer Hurra! Hurra! Hurra!

Wie die „Schles. Volksztg.“ von einem im Argoswald Rämpfenden mitgeteilt wird, hat General von Przibylwitz am 25. November folgenden Korpsbefehl erlassen:

Bei meiner heutigen Anwesenheit im Allerhöchsten Hauptquartier haben mir Se. Majestät der Kaiser und König folgende Botschaft an das 6. Armeekorps mitzugeben geruht: „Bekennen Sie ihm, daß ich mit seinem Verhalten während des ganzen Feldzuges und mit seiner bei jeder Gelegenheit bewiesenen Tapferkeit besonders zufrieden gewesen sei. Meine schlesischen Truppen haben in jeder Hinsicht meinen in sie gesetzten Erwartungen entsprochen.“ Indem ich von dieser Allerhöchsten gnädigen Botschaft dem Armeekorps Kenntnis gebe, weiß ich mich mit jedem seiner Angehörigen eins in dem heiligen Gelübde, auch weiterhin unsere Pflicht und Schuldigkeit tun zu wollen.

gez. von Przibylwitz

#### Strenge Maßnahmen Oesterreich-Ungarns in Serbien.

Budapest, 9. Dezember. Das österreichisch-ungarische Armeeeoberkommando in Serbien hat zwei Proklamationen erlassen. Nach der ersten ist das Waffentragen streng verboten, alle Waffen und Munition sind beim nächsten Militärkommando abzuliefern. Die zweite Proklamation ordnet an, daß mit Rücksicht auf den Umstand, daß serbische Soldaten in Zivilkleidung sich unter die zurückkehrende Bevölkerung gemischt und auf österreichisch-ungarische Soldaten geschossen hätten, jeder waffenfähige Serbe von 15—60 Jahren verpflichtet ist, sich beim nächsten Militärkommando zu melden, widrigenfalls er mit dem Tode bestraft würde.

#### Unsere Kreuzer.

London, 8. Dezember. Neuter meldet aus Santiago in Chile: Die Hafenbehörde von Papudo bei Valparaiso meldet, daß der Hilfskreuzer „Prinz Eitel“ die Bemannung des englischen Dampfers „Charcas“ an Land setzte, den er auf der Höhe von Corral versenkt hatte.

#### Niederlage der Franzosen in Marokko.

Den „heiligen Krieg“ in Marokko lautet nach einer Mitteilung der „Voss. Ztg.“ aus Konstantinopel der Emir Abdül Malik. Derselbe hat die Orte Tassa und Casablanca überfallen und besetzt. Die Franzosen verloren dabei 700 Tote und Verwundete, sowie zwei Batterien und viele Mitraillösen. Abdül Hamid verfolgte die Franzosen weiter und warf sie aus Tountscha heraus. Gegenwärtig wird bei Marakesch gekämpft.

#### Kämpfe in den Kolonien.

Rotterdam, 9. Dezember. Engländer wird gemeldet, daß die Deutschen in Rhodesien eingebrochen sind und Abercorn angegriffen haben. Ueber den Ausgang dieses Kampfes ist nichts bekannt.

#### Frankreich stirbt aus.

Das französische Volk, dessen Geburtstagsfeier sich auf einen schnellen Niedergang schließte, erhält durch den Krieg eine derartige Schwächung, daß es sich von den ungeheuren Verlusten an maañlicher Volkskraft nie wieder erholen dürfte. Schon werden die Ahtzehnjährigen ohne Untersuchung in das Heer ein-

gestellt, eine Maßregel, die man vom Standpunkte der Menschlichkeit beinahe als verdröckerisch bezeichnen kann.

Paris und Nordfrankreich gleichen einem großen Krankenhause. In Paris sind alle Krankenhäuser und als solche eingerichtete Wohnbauten und Hotels derart mit Verwundeten überfüllt, daß das rote Kreuz auf den Ausweg verfiel, eiltige Kohlen-schleppschiffe zu mieten und diese zu Spitalschiffen umzuwandeln, um die Immerwährend von der Front ankommenden kranken Verwundeten-transporte unterzubringen. Die ersten vier dieser Schiffe sind dieser Tage in Dienst gestellt worden.

#### Rumänien lehnt ab.

Berlin, 10. Dezember. Der Berliner Boten der „Deutschen Tageszeitung“ meldet aus Budapest: Ministerpräsident Bratianu hat die neuerlichen Vorschläge der Befanden des Dreiverbandes über die Einmischung Rumäniens zu Gunsten Serbiens im Balkankriege abgelehnt.

#### Der Krieg der Türkei.

Wie nach der „Rundschau“ in Mailänder Meldungen aus Athen gemeldet wird, set der neue englisch-französische Flottenangriff auf die Dardanellenforts gescheitert.

Zur Einschließung von Batum durch türkische Truppen wird dem „Berl. Tagebl.“ aus Konstantinopel gemeldet, die russischen Streitkräfte seien auf den Höhen des Akhoratales umzingelt. Die Besetzung des Ortes Geda durch die Türken ist ein neuer Schritt zur Einschließung Batums von der Landseite. Batum ist jetzt vom Innern des Landes abgeschnitten, die Türken haben alle Batum umgebenden Höhen und Pässe besetzt. Verschiedene Versuche der Russen, südlich von Batum Truppen zu landen, wurden vereitelt.

Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz ist in Konstantinopel eingetroffen, wo er als höchster militärischer Berater des Sultans zu wirken hat. Nicht unwichtig war es vielleicht, daß Freiherr v. d. Goltz die Reise nach Konstantinopel über Bukarest zurücklegte, wo er mit den maßgebenden Persönlichkeiten Rumäniens konferieren konnte.

#### Rundschau.

##### Deutschland.

— Ernennung v. Falkenhayns zum Generalkassaber. Generaloberst v. Moltke hat seine Kur in Domburg beendet und ist in Berlin eingetroffen. Sein Befinden hat sich glücklicherweise erheblich gebessert, ist aber immer noch so, daß er bis auf weiteres nicht wieder ins Feld gehen kann. Seine anderweitige Verwendung ist in Aussicht genommen, sobald sein Gesundheitszustand es gestattet. Die Geschäfte des Generalstabes des Feldheeres sind dem Kriegesminister, Generalleutnant v. Falkenhayn, der sie bei der Erkrankung des Generaloberst v. Moltke vertretungsweise übernahm, unter Belassung in dem Amt als Kriegesminister endgültig übertragen worden.

##### Statten.

Der König empfing gestern den türkischen Votschafter, der ihm versichert, daß Italien vom Helligen Krieg ausgeschlossen und die Osmanen Elbrens von der Türkei als italienische Untertanen betrachtet werden.

Die zum erstenmal erscheinende Korrespondenz „La Corrispondenza“ tritt mit, der Papst habe die Staatsoberhäupter der kriegsführenden Staaten gebeten, zu Ehren des christlichen Friedensgedankens am Weihnachtsfest einen eintägigen Waffenstillstand zu schließen.

Infolge der jüngsten Unruhen geht nach Vibyn eine verstärkte Brigade von 8 Bataillonen ab.

#### Votales u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 11. Dezember 1914.

§ (Das Verdienstkreuz in Silber) ist dem Stadtförster Herrn Schönfeld hier selbst verliehen worden. Herr Schönfeld tritt bekanntlich nach länger als 50jähriger Dienstzeit, davon über 32 Jahre in Sobran, demnachst in den wohlverdienten Ruhestand.

§ (An das Stadtfestreden) ist unter Nr. 63 Herr Zahnarzt Doernfeld, Bahnhofstraße, neu angeschlossen worden.

§ (Waterländischer Niederabend). Wie aus dem Interententele ersichtlich ist, veranstaltet die hiesige katholische Volksschule am Sonntag den 13. d. M., abends 7 Uhr im Schützen Saale einen waterländischen Niederabend. Das sorgfältig zusammengestellte Programm enthält Deklamationen, mehrstimmige Kinderchöre und Solovorträge. Die Ansprache hält Herr Rektor Hartmann. Der Reinertrag kommt unseren Kriegern im Felde zugute. In Anbetracht dessen und da auch die Eintrittspreise sehr mäßig sind, dürfte wohl der Besuch dieser Veranstaltung ein zahlreicher sein.



**Bekanntmachung.**  
Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß am 16. d. Mts. der Viehmarkt und am 17. der Krautmarkt hier selbst bestimmt abgehalten wird.

Sohrau O.S., den 11. Dezember 1914.  
Der Magistrat. Reich.

**Bekanntmachung.**  
In Gemäßheit des § 25 der Wehrordnung vom 22. Juli 1901 mit § 10 des Reichsmilitärgesetzes werden hiermit alle im Jahre 1895

geborenen, in Sohrau O.S. domicillberechtigten, oder sich hierorts aufhaltenden Militärfähigen aufgefordert, sich behufs Aufnahme in die Rekrutierungs-Kammarrolle in der Zeit vom 13. bis 20. Dezember 1914 im hiesigen Magistratsbureau - Zimmer Nr. 4 - zu melden.

Militärfähige, welche sich noch nicht vor einer Ergänzungsbehörde gemeldet haben und außerhalb der Stadt Sohrau O.S. geboren sind, haben ihre Geburtsurkunden, welche kostenlos ausgestellt werden, mit zur Stelle zu bringen.

Diejenigen Militärfähigen der Jahrgänge 1896 und 1897, welche bereits in einem anderen Bezirk zur Kriegsmusterung gewesen sind und zu einem Truppendienst ausgehoben wurden und hier zugewogen sind, haben sich ebenfalls zu melden.

Die Hinterlassung der vorgeschriebenen Meldung wird nach § 25 Ziffer 11 der Wehrordnung mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Sohrau O.S., den 11. Dezember 1914.  
Der Magistrat. Reich.

**Bekanntmachung.**  
Am 14., 15., 16. d. Mts. wird die Kontrolle der Beitragsentrichtung von dem Kontrollbeamten der Landesversicherungsanstalt vorgenommen werden.

Die Arbeitgeber werden hiermit erlucht, die Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen von allen beschäftigten Versicherten bis zum Tage der angelegten Kontrolle einzuziehen, wenn sie sich nicht in den Händen des Arbeitgebers befinden und mit den Dienstlohn- und Krankenlohnbüchern am Tage der Kontrolle bereit zu halten, sodas die Kontrolle ohne Verzögerung und auch dann stattfinden kann, wenn der Arbeitgeber abwesend ist.

Die Arbeitgeber werden besonders darauf hingewiesen:

a) daß sie auf Grund der von der Landesversicherungsanstalt Schlesien erlassenen Kontrollvorschriften verpflichtet sind, die Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Dienstlohnbücher und Lohnlisten für die Kontrolle entweder selbst bereit zu halten, oder durch eine mit den Arbeits- und Lohnverhältnissen vertraute Person vorzulegen; zu diesem Zweck sind die Quittungskarten usw., wenn sie sich nicht in den Händen der Versicherten befinden, von den Versicherten vorher einzuziehen;

b) daß sie sich den im § 4 der Kontrollvorschriften vorgesehenen Maßnahmen bzw. der im § 8 angedrohten Bestrafung aussetzen, wenn sie diesen Verpflichtungen nicht nachkommen.

Sohrau O.S., den 10. Dezember 1914.  
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

**Bekanntmachung.**  
Die Rolle der zum Feuerlöschdienst Verpflichteten und der Spannhalter liegt gemäß §§ 4 und 10 des Ortsstatuts zur Regelung des persönlichen Feuerlöschdienstes in hiesiger Stadt in der Zeit vom 15. bis 30. Dezember cr. im hiesigen Stadtschreiberamt öffentlich aus.

Den in die Rolle Aufgenommenen steht gegen ihre Veranziehung der Einspruch zu, über welchen der Herr Regierungspräsident endgültig entscheidet.  
Sohrau O.S., den 11. Dezember 1914.  
Der Magistrat. Reich.

**Bekanntmachung.**  
Um dem Wegwerfen und unordnen oft lästigen Umherfliegen von Papier aller Art auf den Plätzen und Straßen hiesiger Stadt vorzubringen, haben wir an mehreren Stellen in der inneren Stadt Papier-Röhre anbringen lassen. Wir eruchen alle Einwohner dringend, Papier nicht achtlos auf die Straßen zu werfen, sondern hierzu nur die Papier-Röhre benutzen zu wollen. Insbesondere werden die Eltern und Handwerksmeister, Kaufleute pp. gebeten, die Kinder, Angestellten, Lehrlinge pp. auf die Beachtung dieser Bekanntmachung hinzuweisen.  
Sohrau O.S., den 4. Dezember 1914.  
Der Magistrat. Reich.

Nächster  
**Mühlenkutscher**  
guter Pferdepfleger, für sofort bei gutem Lohn gesucht.  
**Dampfmühle Sohrau.**

Suche sofort ein 14-15 jähriges sauberes  
**Bedienungsmädchen.**  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Die hiesige katholische Volksschule**  
veranstaltet am Sonntag, den 13. Dezember 1914, nachmittags 7 Uhr  
im Schüfton'schen Saale eine

## Vaterländischen Liederabend

zu Gunsten unserer Krieger.

Mehrstimmige Kinderchöre, Deklamationen und Solovorträge.

Nummerierter Sitzplatz 50 Pf., Stichplatz 20 Pf. Nummerierter Sitzplatz im Vorverkauf (P. Hanold's Papierhandlung) 40 Pf. Dasselbst ist auch die Vortragsfolge gedruckt zu haben.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Hartmann, Direktor.

## Hilfe für Ostpreussen.

Ostpreußen hat für das ganze deutsche Reich leiden und aushalten müssen, Monate werden vergehen, ehe die verwüsteten Stätten wieder bewohnbar gemacht werden können. Die Ostpreußen, die aus den gefährdeten Bezirken fliehen mußten, sind in der grössten Not. Sie haben kein Dach über dem Kopf, es fehlt ihnen an Kleidung und Nahrung.

Der ostpreussische Winter steht vor der Tür. Das Elend wird entsetzlich werden, wenn nicht Hilfe eintritt. Die Not schreit schon jetzt zu uns und deshalb muß sofort geholfen werden.

Wir brauchen Kleider, Wäsche, Wollsachen, Decken, und vor allen Dingen Nahrungsmittel, die nicht verderben (z. B. Konserven, Kaffee, Tee, Mehl, Reis, Graupen, Hülsenfrüchte, Speck, Dauerwürste usw.), besonders aber Geld.

Mitbürger in Stadt und Land! In Ostpreussen wurden die Russen aufgehalten, dort wurden sie geschlagen! Ostpreussen hatte den Ansturm auszuhalten, mußte die Verwüstungen über sich ergehen lassen, die Ostpreussen haben Leben und Gesundheit, Hab und Gut drangegeben; jetzt muß ihnen in Dankbarkeit vergolten werden, was sie für das ganze Reich haben erdulden müssen! Gebt reichlich und gebt schnell!

## Gesellschaft der Freunde ostpreussischer Flüchtlinge (Ausschuss und Auskunftsstelle ostpreussischer Flüchtlinge)

im Auftrage:

Gustav Oske, Stadtrat a. D. Dr. Felix Borchardt, Chefredakteur. Ed. Kenkel, Kaufmann  
Leiter der Versandstelle. Leiter der Geschäftsstelle.

**Frachtsendungen**, die zur Verteilung an Notleidende in der Provinz Ostpreussen bestimmt sind, sowie alle Nahrungsmittel, richtet man an: Gesellschaft der Freunde ostpreussischer Flüchtlinge, Gütersammelstelle 2 und 3, Berlin Schlesischer Bahnhof; solche **Postpaketsendungen** an: Gesellschaft der Freunde ostpreussischer Flüchtlinge, Sammelstelle Berlin O., Mühlentstr. 11 (Stadtrat Oske). Fracht- oder Paketsendungen für Flüchtlinge, die sich in Gross-Berlin aufhalten, sind zu richten an: Gesellschaft der Freunde ostpreussischer Flüchtlinge, Berlin NW 7, Universitätsstr. 6.

**Frachtsendungen** gehen als „Liebesgaben für kriegsnotleidende Ostpreussen“ **frachtfrei**.

**Alle Briefe und Geldsendungen** an: Gesellschaft der Freunde ostpreussischer Flüchtlinge, Berlin NW 7, Königliche Bibliothek (Kenkel).

## Weihnachtskarten

in schöner Auswahl empfiehlt

P. Hanold's Buch- und Papierhdlg.

## Zwangsb-Versteigerung.

Dienstag, den 15. Dezember 1914,  
vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau im Schindler'schen Gasthause nachstehende Gegenstände als:

1 Spiegel mit Schränkchen, 1 grüne Plüschgarnitur, 2 dunkle Herrenschreibstische, 1 Rußbaumwertikow, 2 große Heiligenbilder in Goldrahmen, 2 Hirschgeweihe, 1 Regulator, 1 großen grünen Teppich, 1 Rußbaumplanino, 1 Rußbaumkleiderschrank, 1 Chaiselongue, 1 eisernen Geldschrank, 1 Kleiderschrank daran anschließend um 11 Uhr in der Beyer-Kolonie, Verammlung auf der Boriner Chaussee am Wasserturm

1 Kalb

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau O.S., den 11. Dezember 1914.

Müller, Gerichtsvollzieher.

## Zwangsb-Versteigerung.

Mittwoch, den 16. Dezember 1914,  
vormittags 11 Uhr

soll ich in Rogosna, Versammlung im Gloschen Gasthause

1 Posten Zementdachsteinplatten und Schieferdachsteinplatten und 2 Ferkel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau O.S., den 11. Dezember 1914.

Müller, Gerichtsvollzieher.

## Zwangsb-Versteigerung.

Mittwoch, den 16. Dezember 1914,  
vormittags 10 Uhr

gelangt in Eichendorf, Versammlung bei Leopold Foit

1 Schober Kartoffeln (ca. 70 Ctr.)

zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung.

Sohrau O.S., den 11. Dezember 1914.

Müller, Gerichtsvollzieher.

## Reichenberger Zahnateller

~ Sohrau O.S., Ring 129 ~

empfeht sich zur Anfertigung künstl. Gebisse. - Plombieren, Zahnziehen etc.

Prompte und gewissenhafte Ausführung.

## Dresdner Christstollen

Walnüsse, Haselnüsse  
Amerik. Nüsse

Apfelstinen, Amerik. Tafeläpfel  
Maronen, Marokk. Datteln  
Pommeränzchen, Knackmandeln

Traubenrosinen

Feldpostbriefe

in verschiedenen Zusammenstellungen  
empfeht

## Delikatessenhaus.

## Fischerei-Verwaltung

Woschczytz bei Sohrau O.S.

verkauft

## Spelsekarpfen u. Spelseschleien

ab Härtel Walkowtz. Händler erhalten Vorzugspreise bei Abnahme größerer Posten.

## Abreib-Kalender

1915

mit Firmendruck

## Schöne Wandtaschen

18-28 Mark für 100 Stück

Lieferung in 1-2 Tagen

## Berthold Kochmann

Kurzwaren en gros

Kattowitz

**Christbaumschmuck** in großer Auswahl  
zu haben in P. Hanold's Papierhdlg.